

## NDB-Artikel

**Lazarus, Paul** Rabbiner, \* 30.10.1888 Duisburg, † 1.1.1951 Haifa.

### Genealogie

V Raphael († 1906), Prediger u. Lehrer in D.;

M Betty Leseritz († 1891);

B →Felix, Dr. phil., Dir. d. Jüd. Lehrerseminars in Kassel;

- • München 1925 Jadwiga Walfisch (1903–76) aus Warschau;

2 T, u. a. →Hava (|1930-1998), Ph. D., Prof. f. Islamwissenschaft an d. Hebr. Univ. Jerusalem, 1952-55 Vizepräs. d. World Union for Progressive Judaism (s. BHdE II unter „Lazarus-Yafeh“;

• 1954 →Immanuel Yafeh, 1911–78, israel. Kultusminister).

### Leben

L. besuchte das Gymnasium in Kassel und trat im Herbst 1907 in das Jüd.-Theol. Seminar in Breslau ein. Gleichzeitig studierte er an der dortigen Universität, später in Marburg und Erlangen, Geschichte und Philosophie. 1911 wurde er in Erlangen mit einer Dissertation über „Das Basler Konzil“ (1912) zum Dr. phil. promoviert. 1915 legte er das Rabbiner-Examen ab und wurde Hilfsrabbiner in Essen. Bald meldete er sich jedoch als Kriegsfreiwilliger und kam als Feldrabbiner nach Südosteuropa. Nach dem Krieg wurde L. Rabbiner der traditionell liberalen Gemeinde in Wiesbaden. Er zeichnete sich als glänzender Prediger und eifriger Seelsorger aus. Während seiner Amtszeit wurden ein Altenheim, eine Wohlfahrtszentrale und Winterhilfe, 1921 unter Mithilfe von →Franz Rosenzweig ein Lehrhaus, 1935 ein Kulturbund, 1936 eine Schule gegründet. L. beteiligte sich selbst am Lehrbetrieb des Lehrhauses und der Schule.

Über Wiesbaden hinaus wurde L. als prominenter Vertreter des liberalen Judentums, das der Assimilation zuneigte, durch sein Wirken im jüd. Verbandswesen bekannt. Er gehörte der „Nassau-Loge“ im Orden B'nej B'rit an sowie dem „Allgemeinen Deutschen Rabbinerverband“, dem „Hilfsverein der deutschen Juden“, dem „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ und dem „Keren Hajessod“. Er wurde in den Vorstand der „Vereinigung der Liberalen Rabbiner Deutschlands“ gewählt, die 1932 und 1937 in Wiesbaden tagte. Vor allem trat er als Mitbegründer und -leiter des „Verbands der jüd. Jugendvereine Deutschlands“ („Neutraler Jugendverband“ genannt) hervor und publizierte in dessen Organen „Jüd. Blätter“ und

„Der Jugendbund“. Er wollte die Jugend für die Ideale eines biblischen Humanismus gewinnen: Verantwortungsbewußtsein des einzelnen gegenüber der Allgemeinheit und Menschlichkeit sollten Leitlinien des Handelns sein. Unter liberalem Judentum verstand er lebendige Religion, innere Wahrhaftigkeit und eine Verbindung von Tradition mit Offenheit gegenüber der Welt. Wenn L. sich auch zum Judentum als einer Gesetzes-Religion bekannte und sich dem Zionismus zuwandte – der Jugendverband trat 1929 der „Jewish Agency for Palestine“ bei –, sah er sich doch heftigen Angriffen seitens der orthodoxen Juden und der Zionisten ausgesetzt.

Im Okt. 1938 wurde L. pensioniert; wenige Wochen später wurde die Wiesbadener Synagoge in der „Kristallnacht“ zerstört. Verbittert verließ L. im Febr. 1939 seine Heimat und fand Zuflucht in Haifa, wo sein Freund →Max Elk (\* 1898, s. BHdE I) vier Jahre zuvor die liberale Gemeinde „Beth Jisrael“ gegründet hatte. Er beteiligte sich an der Seelsorge sowie an der Kinder- und Erwachsenenbildung und hielt Vorträge über die Geschichte des Judentums. Auch unter dem verstärkten Druck seitens der Orthodoxie blieb er seinen liberalen Grundsätzen treu; seine Forderung nach strikter Trennung von Staat und Religion fand in jenen Jahren nationaler Hochstimmung jedoch wenig Anklang.

### **Werke**

*Weitere W* Gesch. d. Nassau-Loge 1890-1930, 1930;

Die Jüd. Gemeinde in Wiesbaden, 1919–42, Ein Erinnerungsbuch, 1949;

zahlr. Art. in: Jüd. Lex., Enc. Jud., Philo-Lex. u. in mehreren jüd. Zss. u. Ztgg. - Seine reichhaltige Bibl. jetzt in d. Leo-Baeck-Schule, Haifa.

### **Literatur**

S. F. Rülff (Hrsg.), P. L. Gedenkbuch, Btrr. z. Würdigung d. letzten Rabbinergeneration in Dtld., 1961 (u. a. Btrr. üb. L. v. L. Baerwald, H. Hahn u. M. Elk, Abschiedspredigt L.s v. 17.10.1938, *W-Verz.*, P);

G. Kisch (Hrsg.), Das Breslauer Seminar, 1963;

BHdE I.

### **Autor**

Franz Menges

### **Empfohlene Zitierweise**

, „Lazarus, Paul“, in: Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 13 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>





---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---